

# Wolf D. Storl

## Wandernde Pflanzen

Leseprobe

[Wandernde Pflanzen](#)

von [Wolf D. Storl](#)

Herausgeber: AT Verlag



<http://www.narayana-verlag.de/b20431>

Im [Narayana Webshop](#) finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.  
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern  
Tel. +49 7626 9749 700  
Email [info@narayana-verlag.de](mailto:info@narayana-verlag.de)  
<http://www.narayana-verlag.de>





Leseprobe von W. D. Storl, „Wandernde Pflanzen“  
Herausgeber: AT Verlag  
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern,  
Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0

< Oben: Typischer Neophyten-Standort: Industriegelände mit Sommerflieder.

Unten: Ruderalstandort mit Neophyten: Sommerflieder oder Schmetterlingsbusch (*Buddleja*), Japanischer Staudenknöterich, Einjähriges Berufkraut und andere.

fassen, damit sie auch Teil unserer Kultur, unserer Sprache und unseres Bewusstseins werden können. Wie macht man das? Zum einen nehme man sich Zeit, sie zu betrachten, zu beschnuppern, zu bewundern, sie im Jahreslauf zu beobachten, sich geistig in sie zu versenken und darauf zu achten, was für innere Bilder sie in uns hervorzaubern. So machen es in den traditionellen Gesellschaften die Schamanen. Wir haben feine innere Sinne, die mehr aufnehmen können, als man allgemein glaubt. Zum anderen können wir ethnobotanisch vorgehen, das heißt versuchen, in Erfahrung zu bringen, was die Menschen in den Ländern, aus denen die pflanzlichen Einwanderer stammen, über sie wissen, wie sie mit ihnen als Heilpflanzen oder Ritualpflanzen umgehen und welche Sinnbilder sie mit ihnen verknüpfen.

## WAS SIND NEOPHYTEN?

Das Wort Neophyt - aus dem griechischen *neos* (jung, frisch) und *phytōn* (Pflanze) - gibt es schon lange. In der Kirchensprache, schon in der christlichen Urgemeinde, bezeichnete man damit einen gerade Bekehrten, einen Neugetauften. Heute denkt man bei dem Wort meistens an eine neu eingewanderte Pflanzenart, die sich zwischen den einheimischen Pflanzen erfolgreich ansiedelt, verbreitet und einbürgert. Pflanzen sind schon immer gewandert, Ackerunkräuter folgten den ersten Bauern in neolithischen Zeiten, die Römer und die christlichen Mönche brachten, absichtlich und unabsichtlich, viele Pflanzen aus dem Mittelmeerraum mit, die dann nördlich der Alpen eine Nische fanden. Die alten Ansiedler, die schon in frühester geschichtlicher Zeit in unsere Gebiete gelangten, werden von Botanikern als *Archäophyten* bezeichnet (von griechisch *archaios*, »alt, früher«, und *phytōn*, »Pflanze«). Zusammen mit den einheimischen Pflanzen bilden sie inzwischen natürliche Pflanzengesellschaften.

Als Neophyten bezeichnet man dagegen jene fremden Pflanzen, die sich seit 1492 ausbreiten. Warum dieses genaue Datum? Im Jahr 1492 begann mit der Landung der Karavellen des Kolumbus auf den Karibischen Inseln das Zeitalter des weltumspannenden Artenaustauschs, das Biologen und Anthropologen als den »Kolumbus-Effekt« (*Columbian exchange*) bezeichnen. Pflanzen, Tiere, Gene, Viren und Bakterien wurden zwischen der Alten und der Neuen Welt ausgetauscht.<sup>1</sup> Die natürlichen Barrieren waren schlagartig überwunden. Die Welt war danach nie wieder die gleiche. Der kühne Unternehmer Kolumbus fand wenig von dem heiß begehrten Gold, den Edelsteinen

<sup>1</sup> Neben Pflanzen und Tieren überqueren auch Seuchen die Kontinente. Kolumbus brachte die Syphilis mit zurück in die Alte Welt, während zugleich die europäischen Seuchen - von Pocken bis Grippe - die Mehrheit der indianischen Bevölkerung hinwegraffte (vgl. Storl 2009a: 213 ff.).

und Gewürzen auf den Karibischen Inseln, die er für Indien hielt. So versuchte er seine Schirmherren und Geldgeber, das spanische Königshaus, wenigstens mit exotischen Pflanzen und Tieren zu beeindrucken. Auch einige Indianer brachte er mit, von denen er eine junge Frau dem Papst als Konkubine zukommen ließ.

In seinem Reisetagebuch schreibt der Admiral am 19. Oktober 1492: »Meine Augen werden nicht müde, eine solch herrliche Vegetation anzusehen, die so verschieden von der unserigen ist. Ich glaube, dass dieselbe vielerlei Gräser, Kräuter und Bäume erzeugt, welche in Spanien als Färbe- oder Arzneimittel großen Wert haben würden.« (Bürger 1979: 58) Von dem Tabak, »mit dem die Eingeborenen räuchern«, glaubte er jedoch nicht, dass man ihn in Europa gewinnbringend vermarkten könne; dennoch bringt er König Ferdinand einige zu Zigarren gerollte Blätter des *tabacos* mit. Im Eintrag vom 14. November 1492 schreibt er von den Süßkartoffeln, die er auf der Insel Hispaniola (Haiti) fand: »Am Abend lehrten uns die Eingeborenen die Zubereitung eines unscheinbaren Knollengewächses, an dem wir bisher achtlos vorübergingen. Ich werde einige dieser seltsamen Äpfel, die wie Kastanien schmecken und von den Indianern Batate genannt werden, nach Europa nehmen.« Auch Kürbisse, Chilipfeffer und eine Art Korn, das die eingeborenen Taino *maiz* nannten, brachte er mit nach Europa. Der Anbau von Mais verbreitete sich rasch über den Mittelmeerraum und in knapp hundert Jahren bis nach China; das neue Getreide löste weltweit eine Bevölkerungsexplosion aus. Mit den vielen Pflanzen und Gegenständen, die der Entdecker aus der Karibik mitbrachte, in den Taschen, Säcken, Fässern und Kisten waren bestimmt auch einige unabsichtlich eingeschleppte Samen mit dabei. Es waren die ersten einer zunehmenden Flut neophytischer Gewächse, die heute die Erde überschwemmt.





Wolf D. Storl

[Wandernde Pflanzen](#)

Neophyten, die stillen Eroberer -  
Ethnobotanik, Heilkunde und  
Anwendungen  
mit Fotos von Frank Brunke

320 Seiten, geb.  
erschienen 2014



Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise

[www.narayana-verlag.de](http://www.narayana-verlag.de)